



› STARKE KOMMUNALE UNTERNEHMEN FÜR EIN STARKES SACHSEN

Positionspapier zur Legislaturperiode 2019 – 2024

› Die Landesgruppe Sachsen des Verbandes Kommunaler Unternehmen wird die Sächsische Staatsregierung bei den folgenden Themen unterstützen:

› DASEINSVORSORGE 4.0

- Förderprogramme der KMU auch für kommunale Unternehmen nutzbar machen
- Steuerlichen Querverbund langfristig anerkennen und sichern
- Kommunales Wirtschaftsrecht zukunftsfähig auslegen

› UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE VOR ORT

- Energiewende als echten Technologieumbau anerkennen
- KWK und Fernwärme in Sachsen unterstützen
- Energie- und Wärmewende technologieoffen umsetzen
- Energie- und Klimaprogramm in Sachsen weiterentwickeln
- Marktfähige Lösungen ausbauen
- Neue Mobilitätsformen durch verlässlichen Rechtsrahmen gestalten

› DURCHFÜHRUNG DES STRUKTURWANDELS ALS UMBAU DER SYSTEME

- Energiestrategie Sachsen weiterentwickeln
- Umbau der integrierten Strom- und Wärmeversorgung aktiv unterstützen
- Verteilnetze stärken
- Rahmenbedingungen für den Breitbandausbau durch kommunale Unternehmen schaffen
- Regulatorische Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Energiewende weiterentwickeln und flexibilisieren

› GARANTIE EINER NACHHALTIGEN UND ÖKONOMISCHEN TRINKWASSERVER- UND ABWASSERENTSORGUNG

- Verursacherprinzip politisch umsetzen
- Erfordernisse des technischen Strukturhalts der Siedlungswasserwirtschaft in den Fokus rücken
- Starkregenstrategie für Sachsen vorantreiben
- Sonderstellung Trinkwasserversorgung beachten

› SAUBERE KOMMUNEN UND MODERNE ABFALLWIRTSCHAFT

- Entsorgungszuständigkeit vereinheitlichen
- Ökodesign-Richtlinie weiterentwickeln
- Modernisierung des Fuhrparks kommunaler Unternehmen konsequent unterstützen

› VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

in vielen sächsischen Orten arbeiten kommunale Unternehmen für die Lebensqualität der Menschen. Bürger und Wirtschaft genießen eine selbstverständliche und gesicherte Versorgung mit Trinkwasser, Strom, Erdgas, Wärme und Glasfaser aus kommunaler Hand. In Sachsen gibt es eine bestehende und funktionierende Struktur kommunaler Unternehmen, die bereits heute einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftskraft in Sachsen leisten. Diese Unternehmen sind bereit, die Staatsregierung bei den Transformationsprozessen zu unterstützen und als Motor der Veränderung über die nächsten 30 Jahre voranzutreiben. Dabei sind die kommunalen Unternehmen aufgrund ihrer Geschäftsmodelle und langjährigen Erfahrungen die geeigneten Partner der Staatsregierung für die erfolgreiche Umsetzung.

Sachsen steht vor fundamentalen Herausforderungen. Der Strukturwandel und die Energiewende sind zu meistern. Die Digitalisierung und der demographische Wandel müssen durch politische Rahmenbedingungen unterstützt werden.

Die kommunalen Unternehmen Sachsens sichern durch ihre meist spartenübergreifende Arbeit im Querverbund Lebensqualität vor Ort. Kommunale Unternehmen haben den Strukturwandel in der Energieversorgung bereits begonnen. Kommunale Unternehmen betreiben umfassende Infrastrukturen in den Städten und in ländlichen Regionen. Kommunale Unternehmen sichern die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung in ganz Sachsen.

Die Impulse dieses Positionspapiers dienen dazu, die Partnerschaft zwischen kommunalen Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern für die zukünftigen Herausforderungen in Sachsen zu festigen. Daseinsvorsorge ist unerlässliche Voraussetzung zur Sicherung einer hohen Lebensqualität. Es gilt, in Sachsen alle Kräfte zu mobilisieren, um den Strukturwandel zu meistern. Starke und innovative kommunale Unternehmen müssen das Ziel einer neuen Staatsregierung sein. Der umfassende Umbau der Infrastrukturen kann in Sachsen nur durch eine konzertierte Aktion der kommunalen Unternehmen und der neuen Staatsregierung gelingen.



Karsten Rogall
Vorsitzender
der VKU-Landesgruppe Sachsen



Martin Ziel
Geschäftsführer
der VKU-Landesgruppe Sachsen



55 Unternehmen¹⁾

sind in der Landesgruppe Sachsen vertreten



8.542 Mitarbeiter²⁾

beschäftigen die Unternehmen der Landesgruppe



rund
6,23 Mrd. Euro²⁾

erwirtschaften die Mitgliedsunternehmen in Sachsen jährlich



rund
490,7 Mio. Euro Investitionen²⁾

leisten die Betriebe der Landesgruppe Sachsen jährlich

¹⁾ 31.12.2018
²⁾ 2017

› KOMMUNALE UNTERNEHMEN IN SACHSEN

Kommunale Unternehmen machen Sachsen lebenswert und wirtschaftlich erfolgreich. Ihre Infrastrukturdienstleistungen sind unentbehrlich für das tägliche Leben und essenziell für den Wirtschaftsstandort Sachsen. Kommunale Unternehmen liefern rund um die Uhr zuverlässig Strom, Gas, Wärme und Wasser. Sie sind Garanten der Daseinsvorsorge in allen Facetten und verfügen mit ihrer unmittelbaren Bindung und Legitimation durch die Kommunen über einen hohen Vertrauensbonus der Bürger.

Neben den regionalökonomischen Impulsen mit Blick auf Wertschöpfung, Einkommen, Beschäftigung und Einnahmen der öffentlichen Haushalte fließen die Ergebnisse kommunaler Unternehmen direkt in kommunale Haushalte und ermöglichen darüber hinaus im Rahmen des steuerlichen Querverbundes zahlreiche weitere Leistungen. Kommunale Unternehmen sind in ganz Sachsen vertreten. Die heutige Landschaft der kommunalen Unternehmen in Sachsen besteht aus einer Vielzahl von Unternehmen. Neben fokussierten lokalen Einspartenunternehmen sind auch große regionale Stadtwerke kommunale Unternehmen der Daseinsvorsorge. Die Geschäftsmodelle reichen dabei von

der reinen Energieversorgung bis zum Betrieb von Bäderbetrieben und des öffentlichen Personennahverkehrs. Dabei haben sich neben der Energieversorgung durch Strom und Gas, auch die Versorgung mit Fernwärme und Wasser als Teile des Dienstleistungsspektrums etabliert.

Kommunale Unternehmen sehen sich in Sachsen seit ihrer Gründung in der Verantwortung flächendeckend als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger infrastrukturelle Leistungen zur Verfügung zu stellen.

› Herausforderung Daseinsvorsorge

Moderne Daseinsvorsorge ist mehr als die Versorgung mit Energie und Wasser. Im 21. Jahrhundert zählt auch ein schneller und flächendeckender Breitbandanschluss zur Daseinsvorsorge. Zudem haben sich die Anforderungen an urbane Mobilität und nachhaltige Energieversorgung deutlich verändert. Gerade bei jungen Menschen besitzen Klimaschutz und Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert.





Im Rahmen der Versteigerung der Mobilfunkfrequenzen für das 5G-Netz, hat die Bundesregierung bereits angedeutet, zur Umsetzung einer flächendeckenden Versorgung eigene Infrastruktur aufbauen zu wollen. Diese Geschäftsfelder könnten in die bereits vorhandenen flächendeckenden Versorgungsstrukturen der kommunalen Unternehmen eingebunden werden. Hier gilt es, den Fokus der Daseinsvorsorge so zu erweitern, dass auch neue wirtschaftliche Geschäftsfelder integriert werden können, um damit in allen Bereichen der Daseinsvorsorge die kommunalen Aufgaben zu erfüllen.

Diese Veränderung der Kundenerwartungen wird in der nächsten Legislaturperiode zu einem entscheidenden Faktor für die Steuerung der ökonomischen und demographischen Entwicklung werden. Hier gilt es, in Partnerschaft zwischen Politik und den kommunalen Unternehmen eine Daseinsvorsorge 4.0 für die Bürgerinnen und Bürger in Sachsen aufzubauen.

» Herausforderung Strukturwandel in Sachsen

Die Bundesregierung versteht den Strukturwandel in den Kohleregionen als Teil des Transformationsprozesses, der in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und den globalen Nachhaltigkeitszielen vorgesehen ist und dessen nationaler Umsetzungsrahmen sie mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2017 beschlossen hat. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung beschreibt hierzu den schrittweisen Weg in Richtung einer weitgehend treibhausgasneutralen Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland bis Mitte des Jahrhunderts.

Die Energiepolitik in Sachsen ist in den letzten 30 Jahren durch die hohe Bedeutung der Nutzung fossiler Energieträger geprägt gewesen. Durch die Vorschläge der Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung hat sich gezeigt, dass die Nutzung von sächsischer Braunkohle durch den Kohleausstieg endlich sein wird. Die Empfehlungen der Kommission gehen davon aus, dass bei konsequenter Umsetzung in vielen Regionen und Wirtschaftsbereichen neue Arbeitsplätze und neue Wertschöpfungsketten entstehen, die Chancen für eine dauerhafte wirtschaftliche Dynamik mit qualitativ hochwertiger Beschäftigung eröffnen.

Zusammen mit den betroffenen Ländern gewährt der Bund auch den Kohleregionen Sachsens bis zum Ende der Kohleverstromung Unterstützung beim Strukturwandel.

Die Verantwortung für die Gestaltung des Strukturwandels liegt in der Verantwortung der betroffenen Länder und damit auch in der Verantwortung Sachsens. Zudem ist Sachsen vom bevorstehenden Strukturwandel und dessen Konsequenzen sehr stark betroffen. Der Freistaat Sachsen steht durch die Umsetzung des Kohlekompromisses vor großen energiepolitischen, strukturellen und technologischen Herausforderungen.

Hier gilt es, die bestehenden regionalen Akteure zu sichten und für dieses Projekt einzubinden. Die kommunalen Versorgungsunternehmen in Sachsen bieten sich als prädestinierter lokaler Partner zur gemeinsamen Gestaltung dieses Strukturwandels an.

» Herausforderung Energiewende

Die Energie- und Versorgungswirtschaft befindet sich bereits in einem strukturellen Umbruch. Die Energiewende impliziert die Zunahme an dezentralen Erzeugungsanlagen in hoher Zahl. Hieraus ergeben sich eine komplexere Versorgungsstruktur und die Notwendigkeit der intelligenten Vernetzung von dezentraler Erzeugung mit regionalem Verbrauch. Die kommunalen Energieversorger meistern hier mit ihren Verteilnetzen technische und organisatorische Hürden.

Kommunale Unternehmen sehen sich dabei der Nachhaltigkeit verpflichtet. Oberstes Gebot kommunaler Unternehmen ist die Schaffung dauerhafter Strukturen, orientiert an den Bedürfnissen und zukünftigen Herausforderungen der Kommune, ihren Bürgern und der Wirtschaft.

Mit ihrem Angebot von Infrastrukturen und Dienstleistungen von allgemeinem Interesse leisten kommunale Unternehmen einen zentralen Beitrag zur Daseinsvorsorge vor Ort. Sie kennen die Herausforderungen von strukturellen Veränderungen. Dezentralität, Dekarbonisierung, Liberalisierung und Digitalisierung verändern die Marktrollen und Prozesse in allen Wertschöpfungsstufen der Energiewirtschaft, auch in Sachsen: angefangen bei der Erzeugung über den Energiehandel und den Energievertrieb bis hin zum Verteilnetz. Herausforderungen sind dabei die Integration erneuerbarer Energien in den Strommarkt, der rasche Ausbau intelligenter Verteilnetze und die Entwicklung kundenorientierter Energiedienstleistungen. Mit ihren Wärmenetzen ermöglichen sie die Wärmewende in den Städten, mit der Ladeinfrastruktur schaffen sie die Voraussetzungen für die Verkehrswende. Denn: In den Kommunen findet die Energiewende statt.

Eine Schlüsselrolle kommt den kommunalen Unternehmen deshalb zu, weil sie in Sachsen seit vielen Jahren in Klimatechnologien investieren, ob es nun erneuerbare Energien, hochmoderne Gaskraftwerke in Kraft-Wärme-Kopplung, Elektromobilität oder intelligente Quartierskonzepte sind, und damit die Sektorenkopplung in allen Facetten konkret und vor Ort vorantreiben.

Insgesamt ist es notwendig, durch die sächsische Landespolitik die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die kommunalen Unternehmen in Sachsen sowohl maßgeblich zur Sicherung der Versorgungsaufgaben als auch mit einem fundamentalen Beitrag zum Strukturwandel der Energiewende leisten können.

» Kommunale Unternehmen als Kompetenzpartner der Staatsregierung

Die kommunalen Unternehmen haben bereits heute umfassende Erfahrung in der erfolgreichen Umsetzung von Innovationen und langfristigen Infrastrukturprojekten.

Diese Kraft und Expertise sollten auch in Zukunft durch die Sächsische Staatsregierung genutzt werden. Sachsen steht durch die Energiewende und die Umsetzung des Kohlekompromisses vor großen energiepolitischen, strukturellen und technologischen Herausforderungen im Sinne eines Umbaus in der Region. Sachsen ist vom anstehenden Strukturwandel und dessen Konsequenzen sehr stark betroffen. Die kommunalen Versorgungsunternehmen in Sachsen bieten sich als prädestinierter lokaler Partner zur gemeinsamen Gestaltung dieses Strukturwandels an.



KOMMUNALE UNTERNEHMEN IN SACHSEN:

LEBENSQUALITÄT DURCH DASEINSVORSORGE 4.0

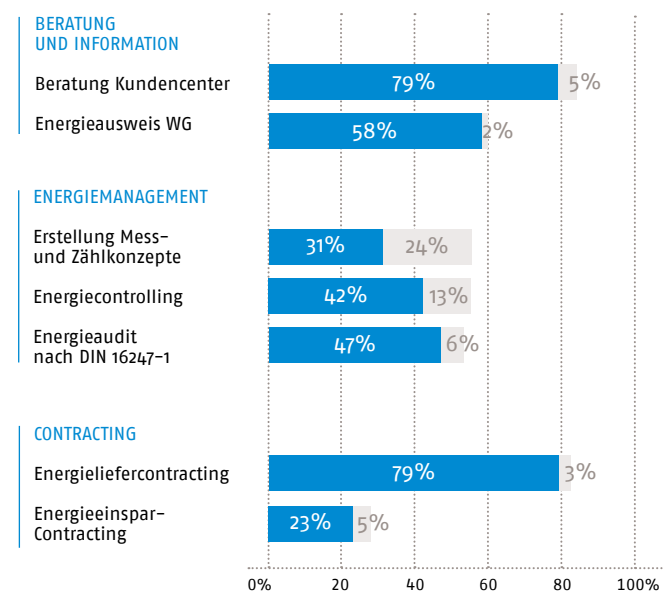
Kommunale Unternehmen haben grundlegende gesellschaftspolitische Bedeutung, denn ihre konstante und nachhaltige Leistungserbringung ist die notwendige Voraussetzung für Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit sowie für sozialen Zusammenhalt und Teilhabe. Entscheidende Gründe dafür sind ihre kommunale Eigentümerschaft, ihre regionale Verankerung und ihre Ausrichtung auf bürgernahe Dienstleistungen mit Verantwortung für die Region.

Kommunale Versorgungsunternehmen als Innovationsmotor

Kommunale Versorgungsunternehmen müssen ihre Geschäftsfelder stetig an die Kundenerwartungen und an die jüngsten technischen Entwicklungen anpassen.

ENERGIEDIENSTLEISTUNGSPORTFOLIO KOMMUNALER UNTERNEHMEN

■ Anteil der Unternehmen, die das Produkt bereits anbieten
■ Anteil der Unternehmen, die planen, das Produkt anzubieten



Quelle: VKU/ASEW-Mitgliederumfrage 2018/2019

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Dies gilt etwa im Hinblick auf Smart Meter, Smart Grids, Smart Home, Smart City, E-Mobilität und weitere Entwicklungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Sie investieren in Wind- und Photovoltaikanlagen, Speicher, Elektromobilität und betreiben moderne KWK-Anlagen. Darüber hinaus engagieren sich kommunale Unternehmen in digitalen Geschäftsmodellen.

Auch in Partnerschaft mit Start-ups werden neue Produkte und Dienstleistungen für die Kunden der kommunalen Unternehmen entwickelt, die Innovationen in das Leben der Menschen in Sachsen bringen. Es sollte Aufgabe der neuen Sächsischen Staatsregierung sein, alle diesbezüglichen Förderprogramme, insbesondere die für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), auch für kommunale Unternehmen nutzbar zu machen. Damit die bestehenden Effizienzpotenziale umfänglich gehoben werden können, ist es wichtig, dass kommunale Unternehmen sowohl als Energieberater geförderte Energiedienstleistungen bei Dritten umsetzen können als auch selber für die Programme antragsberechtigt sind.

Erhalt des steuerlichen Querverbundes

Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge können einige Leistungen nicht kostendeckend erbracht werden. Insbesondere der Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und der Betrieb von Bädern sind regelmäßig mit erheblichen Verlusten verbunden. Kostendeckende Preise sind in diesen Bereichen für die Bürgerinnen und Bürger nicht zumutbar. Zugleich handelt es sich hier um Leistungen, die für das Funktionieren des sozialen Zusammenlebens in den Städten, Gemeinden und Landkreisen von hoher Bedeutung sind. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten daher von ihren Kommunen zu Recht, dass sie die Aufgaben der Daseinsvorsorge erfüllen. Die Kommunen und ihre Unternehmen in Sachsen sind sich dieser Verantwortung bewusst. Vor diesem Hintergrund kommt dem steuerlichen Querverbund eine wesentliche Bedeutung zu. Er ermöglicht es Kommunen, die genannten strukturellen Verluste unter bestimmten Voraussetzungen mit steuerlicher Wirkung mit Gewinnen aus anderen Bereichen zu verrechnen. Die gesparten Steuern können so vor Ort gezielt dafür eingesetzt werden, den ÖPNV oder den Betrieb öffentlicher Bäder aufrechtzuerhalten. Der steuerliche Querverbund ist



damit eine wesentliche Säule für die Finanzierung kommunaler Daseinsvorsorge in Sachsen. Die neue sächsische Staatsregierung sollte sich im Sinne der Aufrechterhaltung der heutigen Lebensqualität in Sachsen für den Erhalt dieser wesentlichen Stütze der Daseinsvorsorge einsetzen.

Wirtschaftliche Betätigung im Rahmen des Kommunalwirtschaftsrechtes

Kommunale Versorgungs- und Infrastrukturunternehmen sind ein wesentlicher und notwendiger Faktor für einen funktionierenden Wettbewerb im Energiemarkt. Sie dienen nicht nur im klassischen Bereich der Daseinsvorsorge, sondern mittlerweile auch im Bereich der digitalen Daseinsvorsorge einem öffentlichen Zweck. Mit der Weiterentwicklung der Marktrollen in der Energiewirtschaft und dem Fortschreiten der Digitalisierung erwarten die Kunden ein breites und modernes Portfolio an Dienstleistungen, das über den Kernbereich der Energieversorgung hinausgeht. Die Erwartungen der Kunden hinsichtlich der Bereitstellung von Infrastruktur und Diensten im Bereich Telekommunikation sowie von IT-Dienstleistungen sind bereits heute vorhanden und nehmen kontinuierlich zu.

Dies sollte im Rahmen einer zukunftsfähigen Ausgestaltung des Sächsischen Kommunalwirtschaftsrechts berücksichtigt werden. Wegen der durch die Energiewende induzierten, stetigen Änderung der Rahmenbedingungen für alle Akteure in der Energiewirtschaft sind auch kommunale Energieversorgungsunternehmen in Sachsen auf Agilität und kurze Reaktionszeiten angewiesen, um entsprechend in den Wettbewerbsmärkten der Energiewirtschaft zu bestehen.

Entsprechende Anpassungen des Kommunalrechtsänderungsgesetzes mit Blick auf die Präzisierung der Aufhebung des Örtlichkeitsprinzips für eine Betätigung von kommunalen Unternehmen der Bereiche der Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung sowie Telekommunikation, sind zu begrüßen. Dies gilt auch für die erweiterten Möglichkeiten bei der Errichtung, Beteiligung und Übernahme von Unternehmen aus den Bereichen der Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung sowie Telekommunikation durch bestehende kommunale Versorgungsunternehmen im Rahmen mittelbarer Beteiligungen. Damit werden kommunalen Versorgungs- und Infrastrukturunternehmen notwendige unternehmerische Freiheiten eingeräumt. Die neue Staatsregierung sollte diese Freiräume in der Auslegung der zukünftigen Regelungen des Kommunalwirtschaftsrechtes bewusst ausbauen.



AUFBAU EINER DASEINSVORSORGE 4.0

- Förderprogramme der KMU auch für kommunale Unternehmen nutzbar machen
- Steuerlichen Querverbund langfristig anerkennen und sichern
- Kommunales Wirtschaftsrecht zukunftsfähig auslegen



KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› WEGBEREITER EINER ERFOLGREICHEN ENERGIEWENDE IN SACHSEN

Der Strukturwandel ist in wesentlichen Bereichen eine Fortführung der Energiewende. Die Energiewende impliziert die Zunahme an dezentralen Erzeugungsanlagen in hoher Zahl. Hieraus ergeben sich komplexere Versorgungsstrukturen mit der intelligenten Vernetzung der Verteilernetze und der Kopplung der Wärme- und Strommärkte.

› **Energiewende bedeutet echten Technologieumbau**

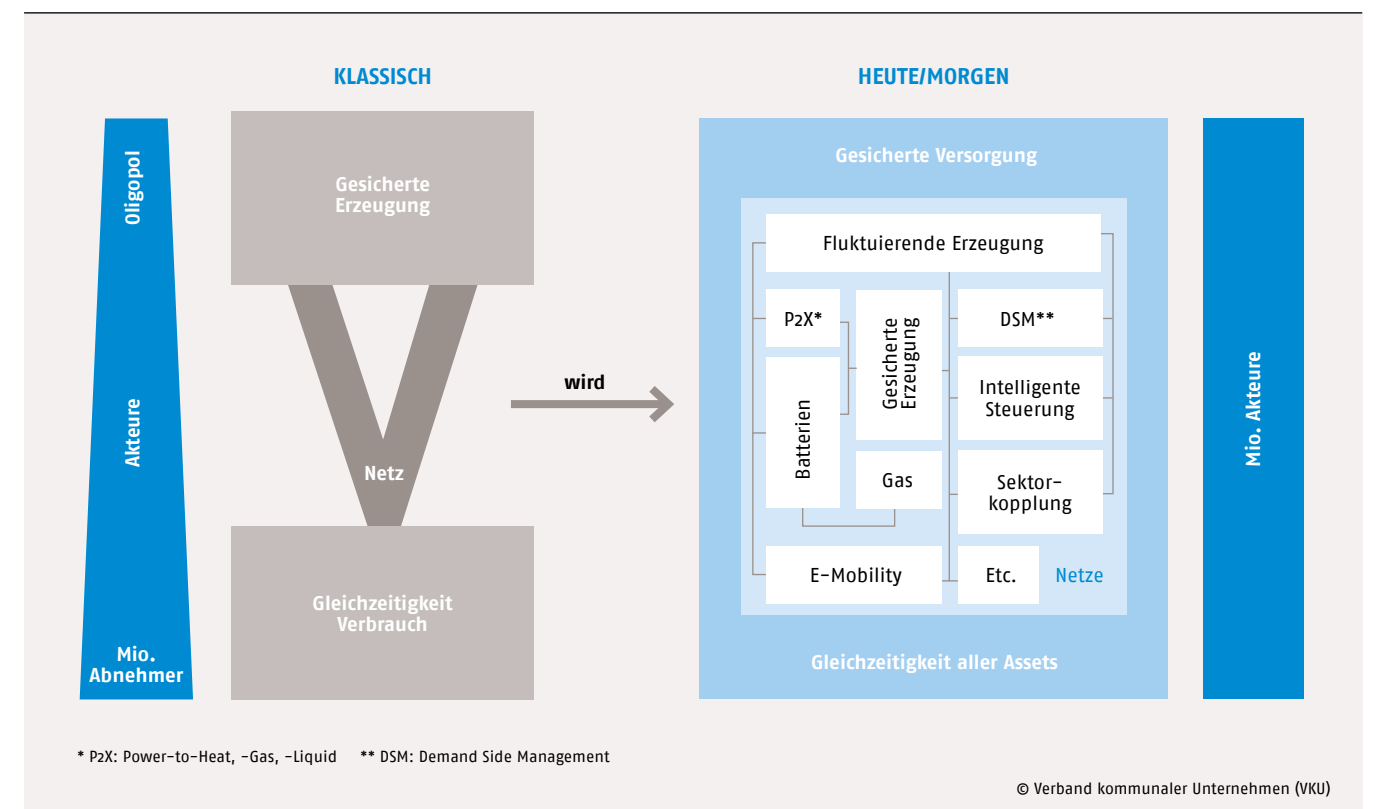
Die Energiewende ist vom politisch geförderten Projekt zum Treiber einer auf erneuerbaren Quellen basierenden Energieversorgung gewachsen. Im Zusammenspiel mit zunehmender Automatisierung und Digitalisierung entsteht daraus perspektivisch ein neues Energiesystem. Dies erfordert einen echten Umbau der

Energiewirtschaft. Kommunale Unternehmen entwickeln vor Ort mit Hilfe von Informationstechnologien diese neuen Systeme. Sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Versorgung steht für die kommunale Energiewirtschaft an erster Stelle.

Für Sachsen bleibt es dabei eine zentrale Herausforderung, seine noch zu erheblichen Teilen aus der Braunkohleverstromung basierte Energieversorgung bis spätestens 2038 durch Gaskraftwerke oder auf Basis erneuerbarer Energien zu ersetzen.

Dafür muss der Ausbau erneuerbarer Energien und geeigneter Gas-KWK-Anlagen in Sachsen forciert werden. Der Fokus der letzten Jahrzehnte lag auf dem Erhalt der konventionellen Erzeugungstechnologien. Nun gilt es für die neue Staatsregierung, diesen Fokus zu erweitern.

WANDEL DES ENERGIESYSTEMS



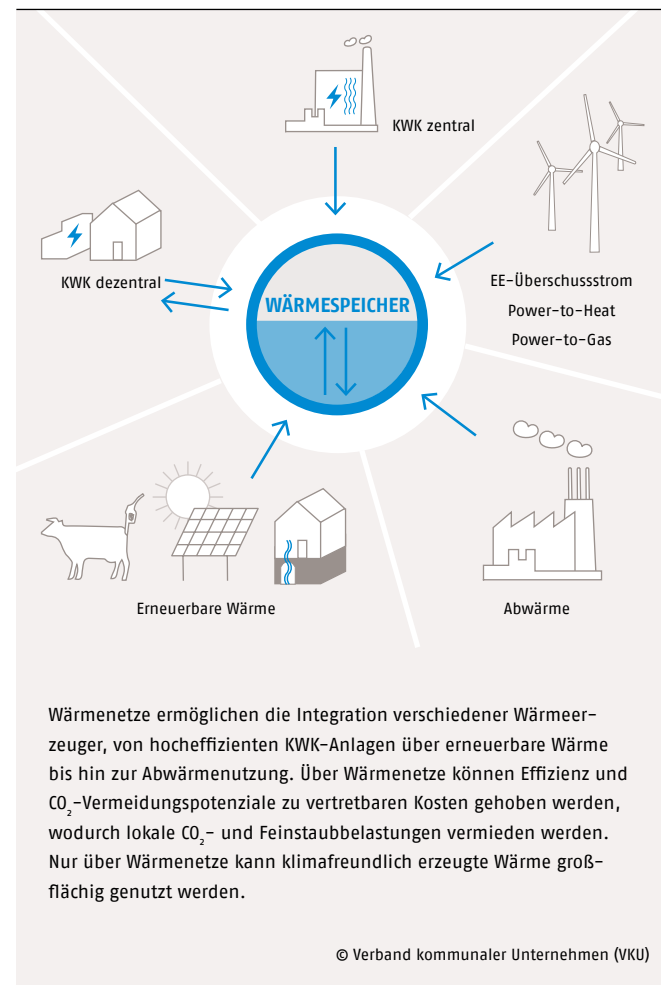


Wärmewende voranbringen: KWK und Fernwärme in Sachsen unterstützen

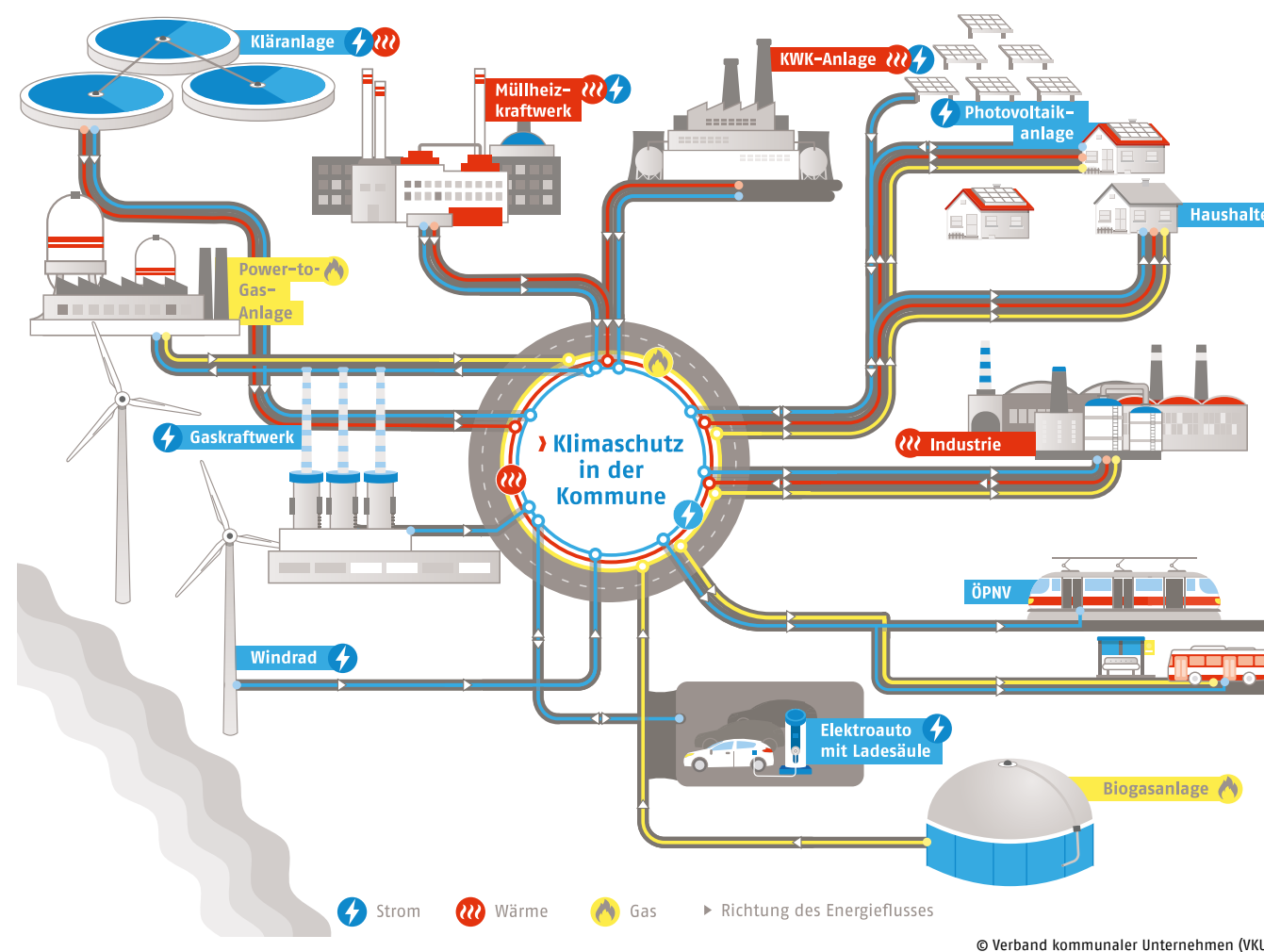
Die Kraft-Wärme-Kopplung leistet schon heute durch die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Kommunale Unternehmen sind maßgeblich daran beteiligt. Auch zukünftig wird die regelbare KWK die volatilen erneuerbaren Energien ergänzen und eine entscheidende Rolle für die klimafreundliche und sichere Stromversorgung spielen. Für die Wärmewende sind die KWK und ihre Wärmeinfrastruktur der entscheidende Schlüssel. Nur über Wärmenetze kann, insbesondere in urbanen Ballungsräumen, klimafreundliche Wärme in entsprechenden Größen in die Wärmeversorgung integriert werden. Als Energiedrehscheibe können Wärmenetzsysteme zahlreiche klimafreundliche Wärmeversorgungslösungen, etwa KWK-Anlagen, Wärmepumpen und Power-to-Heat-Anlagen kombinieren. Bewährt als Betreiber effizienter, klimafreundlicher Systeme leisten kommunale Energieversorger in Sachsen zunehmend durch Integration von Biogasanlagen, Solarthermieanlagen, Niedertemperatursystemen und Wärmespeichern wichtige Beiträge zum Klimaschutz, oftmals quartiersbezogen.

Das sind gute Gründe, um die KWK weiterhin durch die Staatsregierung zu fördern und die Wärmeinfrastrukturen zu erhalten, auszubauen und für die Integration von erneuerbarer Wärme und Abwärme fit zu machen. In den kommenden Jahren sind hier mit der Neugestaltung des Gebäudeenergiegesetzes und der Modernisierung des KWKG entscheidende Weichenstellungen zu erwarten. Die neue Sächsische Staatsregierung sollte sich daher für die Weiterführung der KWK-Förderung und für eine Erhöhung der Bedeutung des Wärmenetzausbaus einsetzen.

DIE WÄRMEINFRASTRUKTUR IST DER SCHLÜSSEL FÜR EINE CO₂-ARME WÄRMEVERSORGUNG



KLIMASCHUTZ IN DER KOMMUNE – KOMMUNALE UNTERNEHMEN HABEN DIE INFRASTRUKTUR UND DIE KONZEPTE



Technologieoffene Energie- und Wärmewende

Die Idee einer stromgeführten Energiewende stellt eine Absage an die Technologieoffenheit dar, die alle anderen technologischen Möglichkeiten politisch ausschließen würde. Stattdessen müssen sich diejenigen Technologien am Markt durchsetzen können, die das Ziel der Energiewende – nämlich die Reduktion der CO₂-Emissionen – zu geringsten volkswirtschaftlichen Kosten ermöglichen. Damit die technologieoffene Energie- und Wärmewende gelingen kann, ist es notwendig das bestehende System der Finanzierung der Energiewende zu reformieren. Dies schafft die Basis, dass Anreize zur Sektorenkopplung entstehen können. Zudem sollten auch alle Energiequellen genutzt werden, die in Sachsen nutzbar sind. Hier sind industrielle Abwärme und auch die thermische Abfallbehandlung gut geeignet, die Energie- und Wärmewende in den Kommunen voranzutreiben.

Dieser technologieoffenen Umsetzung der Energiewende sollte sich auch die zukünftige Staatsregierung verpflichtet fühlen.

Energie- und Klimaprogramm Sachsen

Die Aktualisierung und Weiterentwicklung des Energie- und Klimaprogramms Sachsen aus dem Jahr 2012 wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr umgesetzt. Da hier die wesentlichen energie- und klimapolitischen Leitplanken für den Freistaat Sachsen festgeschrieben werden sollten und dies auch Teil der Koalitionsvereinbarung war, um für Sachsen einen substantiellen Beitrag zum Erreichen der bundesweiten Energiewendeziele sicher zu stellen, sollte dies in der Legislaturperiode 2019 – 2024 nachgeholt werden. Die kommunalen Energieversorgungsunternehmen Sachsens haben sich im Rahmen der angestrebten Aktualisierung des Programms beteiligt. Vor diesem Hintergrund gilt es, insbesondere die Potenziale für den Ausbau erneuerbarer Energien in Sachsen und weiterer Effizienztechnologien zur Senkung des Kohlendioxidausstoßes, wie die Kraft-Wärme-Kopplung und Power-to-Gas, zu nutzen und im Programm zu verankern. Auch die Potenziale einer Mobilitäts- und Verkehrswende sind zu integrieren.

› Marktfähige Lösungen des Emissionshandels ausbauen

Die Landesgruppe Sachsen des Verbandes Kommunaler Unternehmen bekennt sich zu dem energiewirtschaftlichen Dreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz. Der politische Schwerpunkt wird in der nächsten Legislaturperiode voraussichtlich auf den Themen Dekarbonisierung und Klimaschutz liegen.

Die politisch gesetzten Ziele werden unter den aktuellen Rahmenbedingungen nur mit großen Anstrengungen zu erreichen sein. Das zeigt nicht zuletzt die Entwicklung der CO₂-Emissionen, die in zahlreichen Sektoren vom festgelegten Reduktionspfad deutlich abweicht.

Im Sinne einer effektiven und volkswirtschaftlich effizienten Dekarbonisierung sollte sich die Sächsische Staatsregierung dafür einsetzen, dass sich die günstigsten Möglichkeiten zur CO₂-Reduktion im Sinne eines funktionsfähigen EU-Emissionshandels durchsetzen können.

› Umsetzung einer integrierten Mobilitäts- und Verkehrswende

Der Verkehr steuert einen großen Teil zu den CO₂-Emissionen bei. Ziel der Bundesregierung ist es, diese Emissionen bis 2030 um mindestens 40 % zu senken und bis 2050 nahezu klimaneutral mobil zu sein. Den kommunalen Unternehmen kommt bei der Dekarbonisierung des sächsischen Verkehrsbereichs eine Schlüsselrolle zu.

Die Dekarbonisierung des Verkehrsbereichs kann über die Umstellung auf alternative Kraftstoffe gelingen. Kommunale Unternehmen sind die Mobilitätsanbieter vor Ort. Als Infrastrukturdienstleister errichten und betreiben sie einen großen Teil der öffentlichen und öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladesäulen sowie deutschlandweit über 900 Erdgastankstellen. Als Energieversorger und Netzbetreiber sind sie verlässliche Servicepartner für Ladepunkt- und Tankstellenbetreiber. Als Nachfrager integrieren sie Elektro- und Erdgasfahrzeuge in ihren Fuhrpark und erzielen dadurch erhebliche CO₂-Einsparungen.



Damit kommunale Unternehmen ihrer herausgehobenen Rolle bei der Gestaltung der Verkehrswende weiterhin gerecht werden können, benötigen sie einen klaren und verlässlichen Rechtsrahmen für ihre langfristigen Investitionen. Konkrete Förderprogramme müssen verstetigt werden, um Kommunen sowie ihre Unternehmen bei der Beschaffung klimafreundlicher Elektro-, Brennstoffzellen- und Erdgasfahrzeuge zu unterstützen.

Damit kommunale Unternehmen ihrer herausgehobenen Rolle bei der Gestaltung der Mobilitäts- und Verkehrswende weiterhin gerecht werden können, benötigen sie seitens der Sächsischen Staatsregierung Unterstützung für einen klaren und verlässlichen Rechtsrahmen hinsichtlich der langfristigen Investitionen in diesem Bereich.

Der Freistaat Sachsen kann insbesondere in den Bereichen der Energie-, Wärme- und Verkehrswende durch bessere Rahmenbedingungen im Zusammenspiel sowie auf Grundlage einer anwendungsnahen Forschung die Transformation befördern. Die Staatsregierung sollte sich künftig auf Bundes- und EU-Ebene hierfür einsetzen.



UMSETZUNG DER ENERGIEWENDE VOR ORT

- Energiewende als echten Technologieumbau anerkennen
- KWK und Fernwärme in Sachsen unterstützen
- Energie- und Wärmewende technologieoffen umsetzen
- Energie- und Klimaprogramm in Sachsen weiterentwickeln
- Marktfähige Lösungen ausbauen
- Neue Mobilitätsformen durch verlässlichen Rechtsrahmen gestalten

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› KOMPETENZPARTNER DES STRUKTURWANDELS – UMBAU DER SYSTEME IN SACHSEN

Kommunale Unternehmen sind Experten für den Strukturwandel. Für dessen erfolgreiche Umsetzung sind intelligente Netze eine wesentliche Voraussetzung. Der Umbau der Versorgung führt zu stark fluktuierender Stromeinspeisung. Die kommunalen Energieversorger meistern hier mit ihren Verteilnetzen technische und organisatorische Hürden. Verstärkt werden müssen vor allem eine bessere Systemintegration des zunehmenden Anteils erneuerbarer Energien, die Sicherung der KWK-Förderung unter Einschluss entsprechender Wärmenetzförderung, der Netzausbau sowie die rasche Entwicklung von Speichertechnologien und Anreize für moderne Strom-Wärme-Systeme.

› Anpassung der Energiestrategie Sachsens

Der Abschlussbericht und das von der Bundesregierung verabschiedete Eckpunktepapier zum Strukturwandel bieten eine gute Grundlage, die Beendigung der Kohleverstromung unter den Prämissen der Versorgungssicherheit, dem Erhalt von Wertschöpfungsketten, des Klimaschutzes sowie der Innovationsfähigkeit der Regionen zu gestalten. In Anlehnung an die Empfehlungen der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäfti-

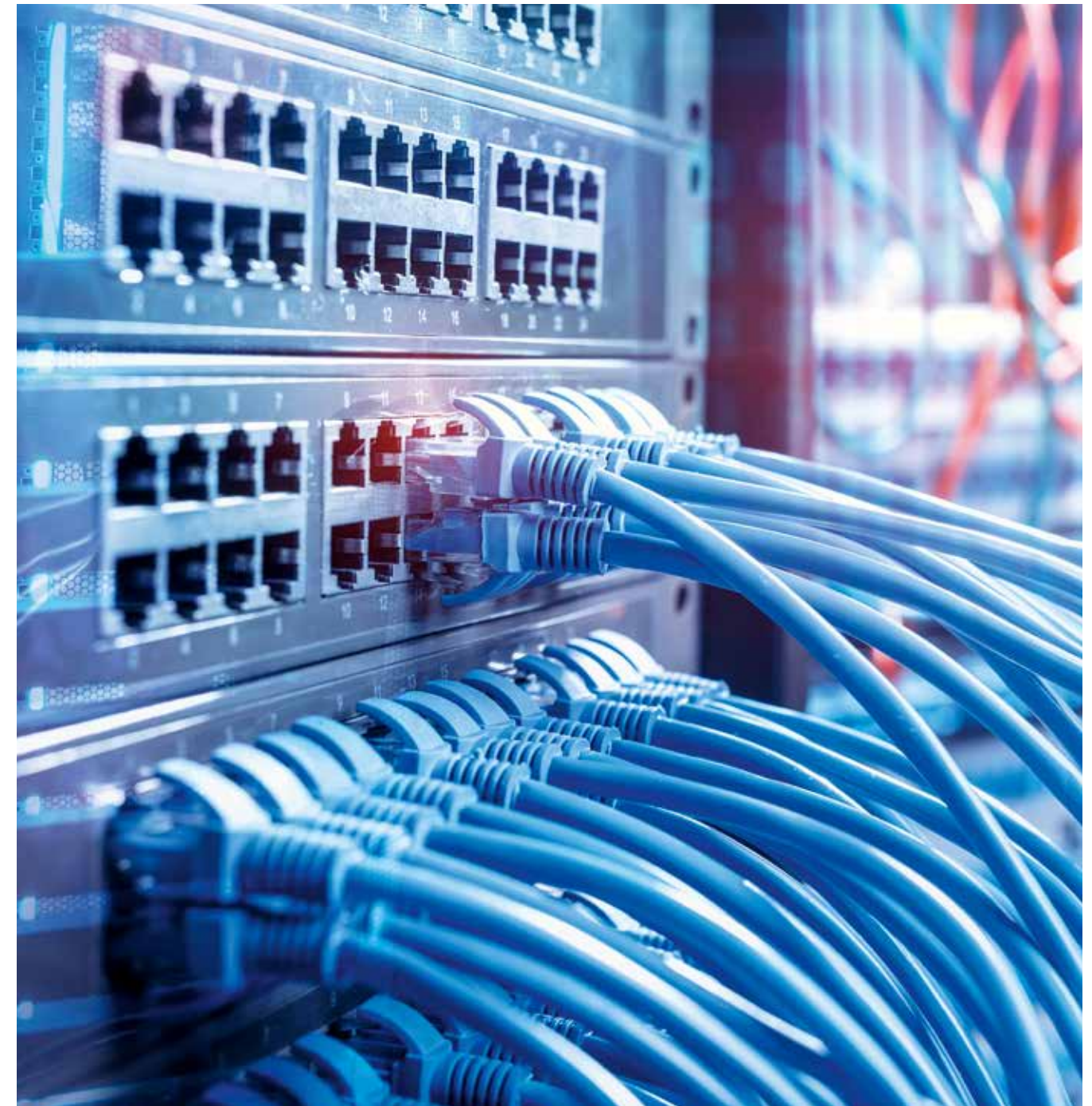
gung“ sollte neben dem Lausitzer und Mitteldeutschen Revier auch der Standort Chemnitz als förderwürdige Region für den Kohleausstieg umfasst werden. Sachsen steht durch den noch zu konkretisierenden rechtlichen Rahmen für einen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung vor großen energiepolitischen und strukturpolitischen Herausforderungen. Die Energiestrategie des Freistaates Sachsen muss entsprechend der Empfehlungen des Abschlussberichts der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ und der Verabschiedung entsprechender Eckpunkte im Bundeskabinett weiterentwickelt werden. Kernpunkte dieser Strategie sollten Netzausbau und Systemintegration der erneuerbaren Energien, das Bekenntnis zur KWK und zur Bedeutung von Wärmenetzen sowie von Speichertechnologien.

Grundsätzlich sollten durch die neue Staatsregierung der Ausbau erneuerbarer Energien in Sachsen forciert und die Hemmnisse wie Planungsvorgaben und Förderbedingungen für einen raschen Strukturwandel angepasst werden.

› Sektorkopplung mit hocheffizienten Gasinfrastrukturen

Für den weiteren Strukturwandel der Energieversorgung spielt die Sektorkopplung, also u.a. die Verbindung von Wärme- und Stromsystem, eine immer wichtigere Rolle. Die Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr ist eine große regulatorische Aufgabe für die deutsche und sächsische Energiepolitik. Sektorenübergreifende Lösungen stellen einen notwendigen Bestandteil zur Umsetzung des Strukturwandels dar. Beispielsweise können Lastspitzen im Stromsektor, die durch die fluktuierende erneuerbare Stromerzeugung nicht gedeckt werden, durch Gaskraftwerke gedeckt werden. Die Erdgasstruktur in Sachsen bietet für die zunehmende Versorgung entsprechender Kraftwerke mit erneuerbarem Gas die erforderliche Basis.

Die hocheffiziente und sichere Erdgasinfrastruktur in Sachsen verfügt darüber hinaus über ein großes Potenzial in der Zukunft. Für den Strukturwandel kann die vorhandene Infrastruktur eine



Schlüsselrolle übernehmen. Die bestehende Gasversorgung erstreckt sich flächendeckend über alle Städte und Kommunen in Sachsen. Somit bietet sich Erdgas als Brückentechnologie an, dezentrale Versorgungsstrukturen auszubauen.

Die Zielsetzung des Ausbaus erneuerbarer Energien muss sicherstellen, dass in einem integrativen raumplanerischen Prozess einerseits die Interessen und Wertschöpfungen der Kommunen und andererseits die für die Energiewende notwendigen Flächen zur Verfügung stehen. Die gesellschaftliche Akzeptanz für diese Anlagen ist durch geeignete Partizipationsmodelle für be-

troffene Regionen zu stärken. Hier sollte die neue Staatsregierung den Umbau der integrierten Strom- und Wärmeversorgung aktiv unterstützen.

› Smart Grids: Verteilnetze stärken

Kommunale Unternehmen gestalten die Energiewende vor Ort. Sie sind Systemmanager und Experten für ganzheitliche Konzepte zur Energieversorgung. Als Betreiber von Verteil-, Wärme- und Gasnetzen halten sie den Schlüssel für die Strom- und Wärme-wende in der Hand.

95% der erneuerbaren Energien speisen Strom in die Verteilnetze ein. Verteilnetzbetreiber (VNB) liefern verstärkt Beiträge zum sicheren Netzbetrieb – zum Beispiel im Rahmen des Blindleistungsmanagements oder des Netzengpassmanagements. Gleichzeitig wirken VNB in zunehmendem Maße an der Aufrechterhaltung der Systemsicherheit mit, etwa in Form des Einspeisemanagements gemäß EEG, von Anpassungsmaßnahmen gemäß EnWG („Kaskade“) sowie des Versorgungswiederaufbaus nach Störungen.

Der Einfluss der Verteilnetze auf das Gesamtsystem steigt ebenso wie die Wechselwirkungen zwischen den Netzebenen. Die Energiewende zeichnet sich in Sachsen durch eine radikale Veränderung der Erzeugungsstruktur aus: Künftig wird Strom vor allem dezentral erzeugt werden – sei es auf Basis erneuerbarer Energien oder durch eine klimaschonende Kraft-Wärme-Kopplung. Dabei gilt es, Strom der vielen dezentralen Erzeuger aufzunehmen, lokal zu verteilen und bei niedrigen Wind- und Sonnenenergiemengen entsprechende Reserven bereitzustellen oder durch Speicher und Lastmanagement die sichere Versorgung aufrechtzuerhalten. Die mit der Energiewende auftretenden Ungleichgewichte von Stromerzeugung und Stromverbrauch sollten möglichst dort austariert werden, wo sie entstehen – und das ist in der neuen Energiewelt schwerpunktmäßig die Verteilnetzebene. Dort kommt weitere Flexibilität durch den steigenden Anteil von steuerbaren Verbrauchseinrichtungen, wie zum Beispiel Elektromobile oder Wärmepumpen, hinzu.

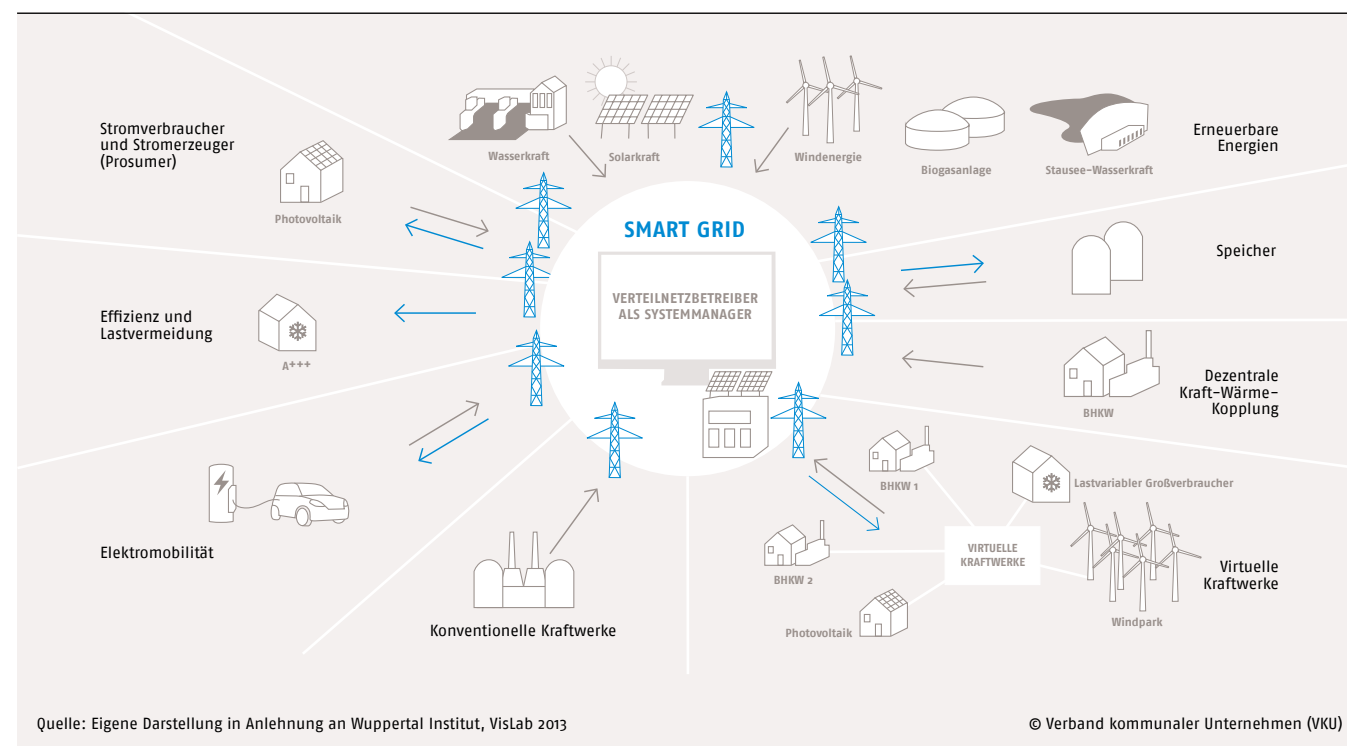
Um dauerhaft die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten, sind umfassende digitale Steuerungsstrukturen aufzubauen. Dazu ist ergänzend der konsequente Ausbau der digitalen Infrastruktur erforderlich.

Die politischen Rahmenbedingungen spiegeln die Bedeutung der Dezentralität und Digitalisierung für die Energiewende im Bereich der Netze aber bisher nur unzureichend wider. Der Fokus sollte dabei dringend um die Perspektive der Stromverteilnetze erweitert werden. In diesen leisten kommunale Unternehmen vor Ort ihre Beiträge für ein stabiles Energiesystem und die Integration erneuerbarer Energien. Mit Blick auf die Anforderungen des dezentralen Energiesystems sollte ein Schwerpunkt der kommenden Legislaturperiode auf der Stärkung der Rolle der Verteilnetzbetreiber liegen.

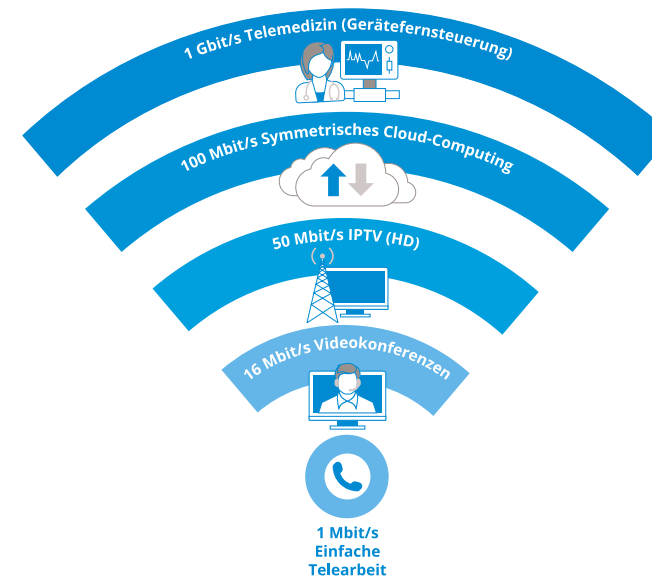
» **Breitbandausbau in Sachsen**

Für Bürger und Unternehmen ist die Versorgung mit einer großen Bandbreite digitaler Versorgungsstrukturen ein wesentliches Kriterium. Diese Anforderungen an die digitale Versorgung wachsen von Jahr zu Jahr stetig. Im Kontext des Strukturwandels sind diese Grundleistungen einer modernen Daseinsvorsorge in Sachsen konsequent flächendeckend auszubauen. Sie sind in Teilen bereits heute Bestandteile der Leistungen kommunaler Unternehmen. Kommunalen Energieversorgungsunternehmen muss es deshalb möglich sein, Anbieter moderner Leistungen der digitalen Daseinsvorsorge zu sein.

SMART GRIDS: SYSTEMELEMENTE VON INTELLIGENTEN STROMNETZEN



BREITBAND – DASEINSVORSORGE 4.0



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

» **Regulatorische Rahmenbedingungen**

Die regulatorischen Rahmenbedingungen sind bisher vor allem auf eine Kostensenkung in den Versorgungsnetzen ausgerichtet.

Zudem wird in der Methodik der Regulierung noch immer die klassische Versorgungsrichtung vom Großkraftwerk zum Endverbraucher unterstellt. Die dynamischen Prozesse durch dezentrale Einspeisung und steuerbare Lasten sind bisher nicht im Fokus der Regulierung.

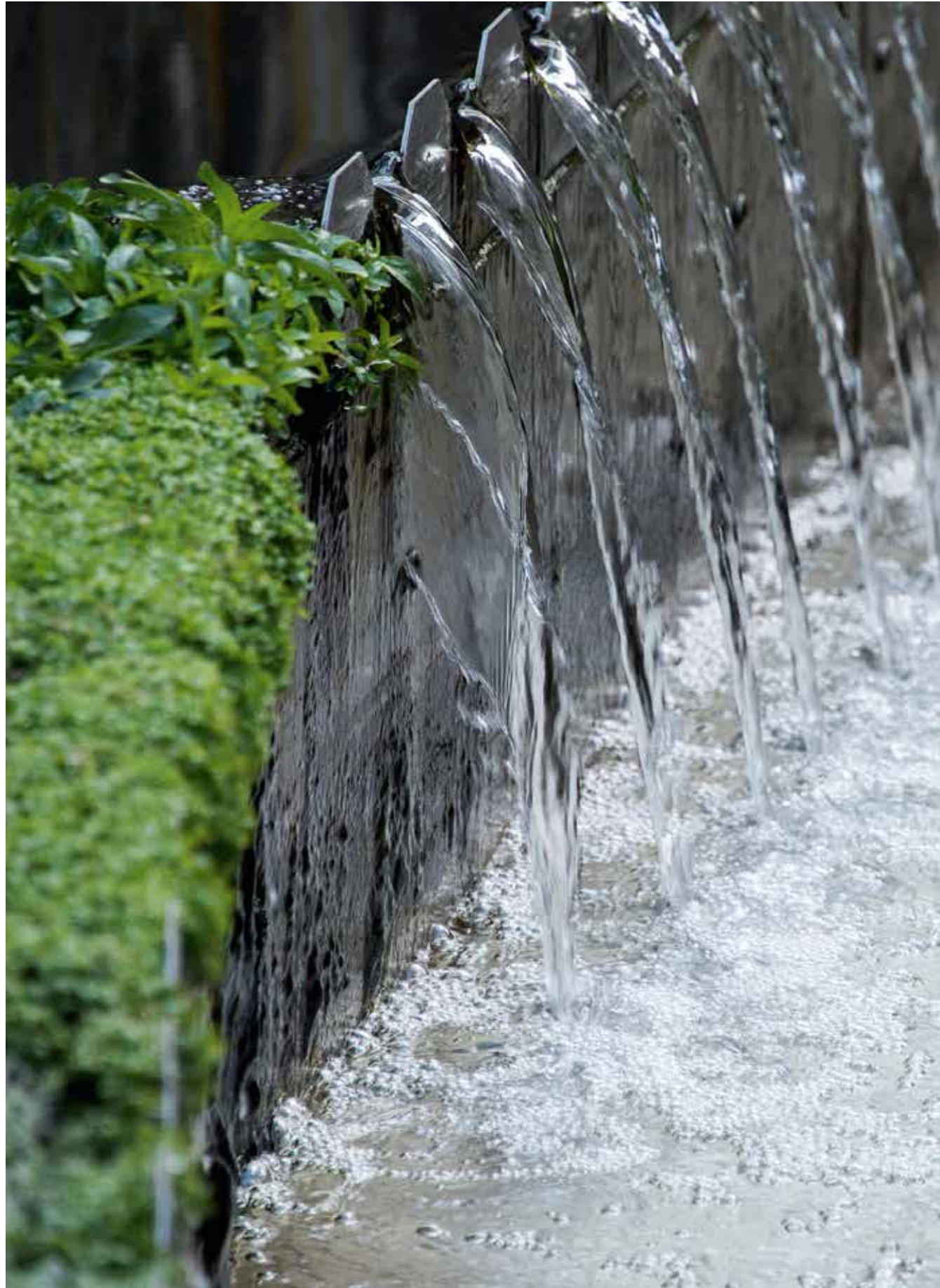
Wesentlich ist daher, für Verteilnetzbetreiber angemessene wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen für die Erneuerung und den digitalen Ausbau der Netzinfrastruktur zu schaffen.

An erster Stelle bedeutet dies, Investitionen in die Verteilnetze, physisch, wie auch in Intelligenz und Flexibilität zu ermöglichen. Dabei spielt vor allem die Auskömmlichkeit von Netzentgelten für Energieversorgungsunternehmen eine entscheidende Rolle.

Die Staatsregierung sollte auch in der Diskussion mit der Bundesregierung auf eine Flexibilisierung und Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens hinarbeiten.

DURCHFÜHRUNG DES STRUKTURWANDELS ALS UMBAU DER SYSTEME

- Energiestrategie Sachsen weiterentwickeln
- Umbau der integrierten Strom- und Wärmeversorgung aktiv unterstützen
- Verteilnetze stärken
- Rahmenbedingungen für den Breitbandausbau durch kommunale Unternehmen schaffen
- Regulatorische Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Energiewende weiterentwickeln und flexibilisieren



KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› GARANTEN FÜR EINE NACHHALTIGE UND ÖKONOMISCHE TRINKWASSERVER- UND ABWASSERENTSORGUNG IN SACHSEN

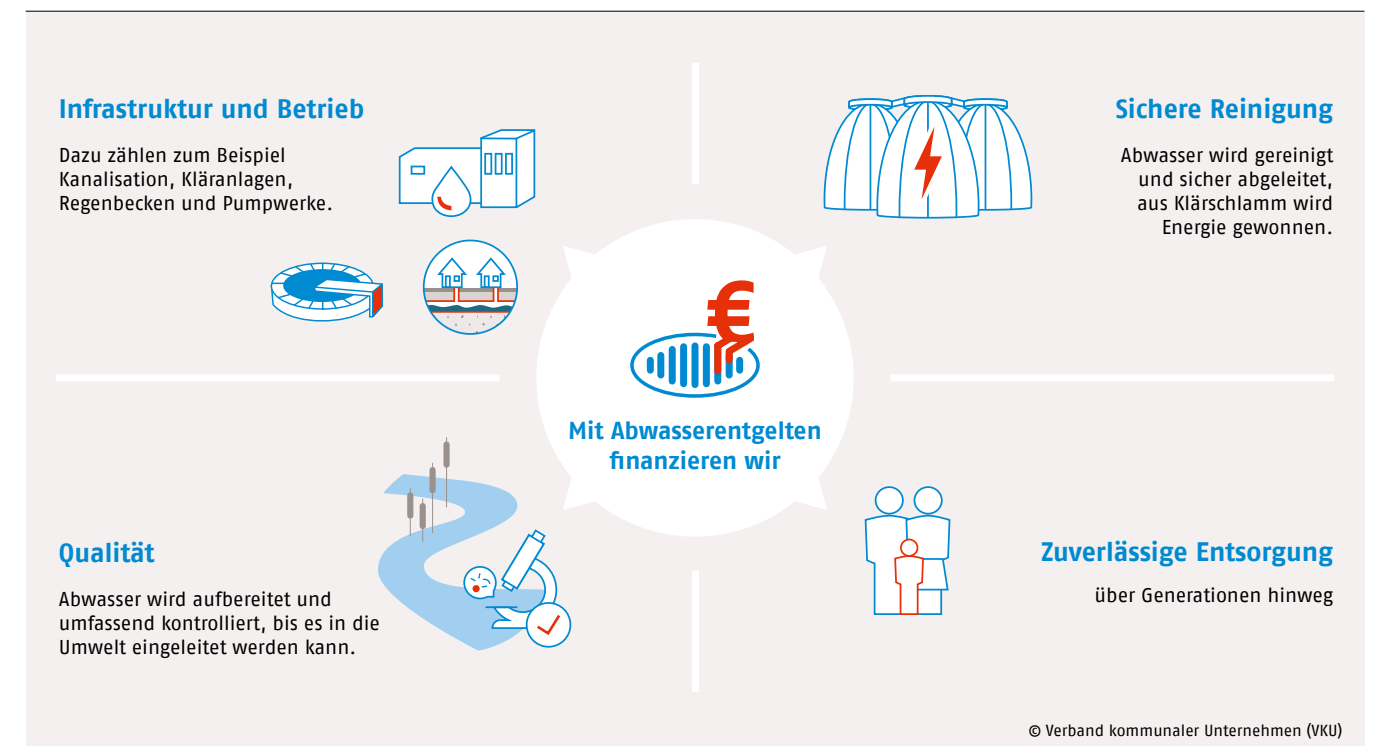
Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind Kernbestandteile der kommunalen Daseinsvorsorge. Kommunale Unternehmen garantieren in Sachsen täglich eine qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung und eine fach- und umweltgerechte Abwasserentsorgung.

› Verursacherprinzip stärken

Zunehmend wird die Wasserversorgung durch Einträge in die Gewässer belastet – seien es Spurenstoffe oder Nitrat. Eine Lösung dieser Probleme über zusätzliche Aufbereitungstechniken scheint

auf den ersten Blick ein Weg zur Beantwortung dieser Herausforderungen. Langfristig werden durch eine solche Herangehensweise aber die für den Infrastrukturerhalt erforderlichen Mittel aufgezehrt. Es ist daher notwendig, das Vorsorge- und Verursacherprinzip bei allen wasserpolitischen Entscheidungen konsequent anzuwenden. Wer Ressourcenschutz ernst nimmt, sollte Einträge möglichst an der Quelle vermeiden. Landwirtschaft und Industrie müssen hierzu einen höheren Beitrag leisten als bisher. Hier gilt es, im Rahmen der kommenden Legislaturperiode im Bereich der Düngegesetzgebung zu Gunsten des Gewässerschutzes zu agieren und das Verursacherprinzip umzusetzen.

WELCHE LEISTUNGEN BEZAHLEN WIR MIT ABWASSERENTGELTEN?



Herausforderung des Infrastrukturerhalts bei allen politischen Maßnahmen im Blick behalten

Die Infrastruktur der kommunalen Wasser- und Abwasserwirtschaft stellt einen bedeutenden Vermögenswert und das Rückgrat für diese Leistungen der Daseinsvorsorge dar. Um die Wasserver- und Abwasserentsorgung in der hohen Qualität und Versorgungssicherheit auch zukünftig jederzeit zuverlässig zu gewährleisten, ist eine anlagenintensive und sehr langlebige Infrastruktur notwendig.

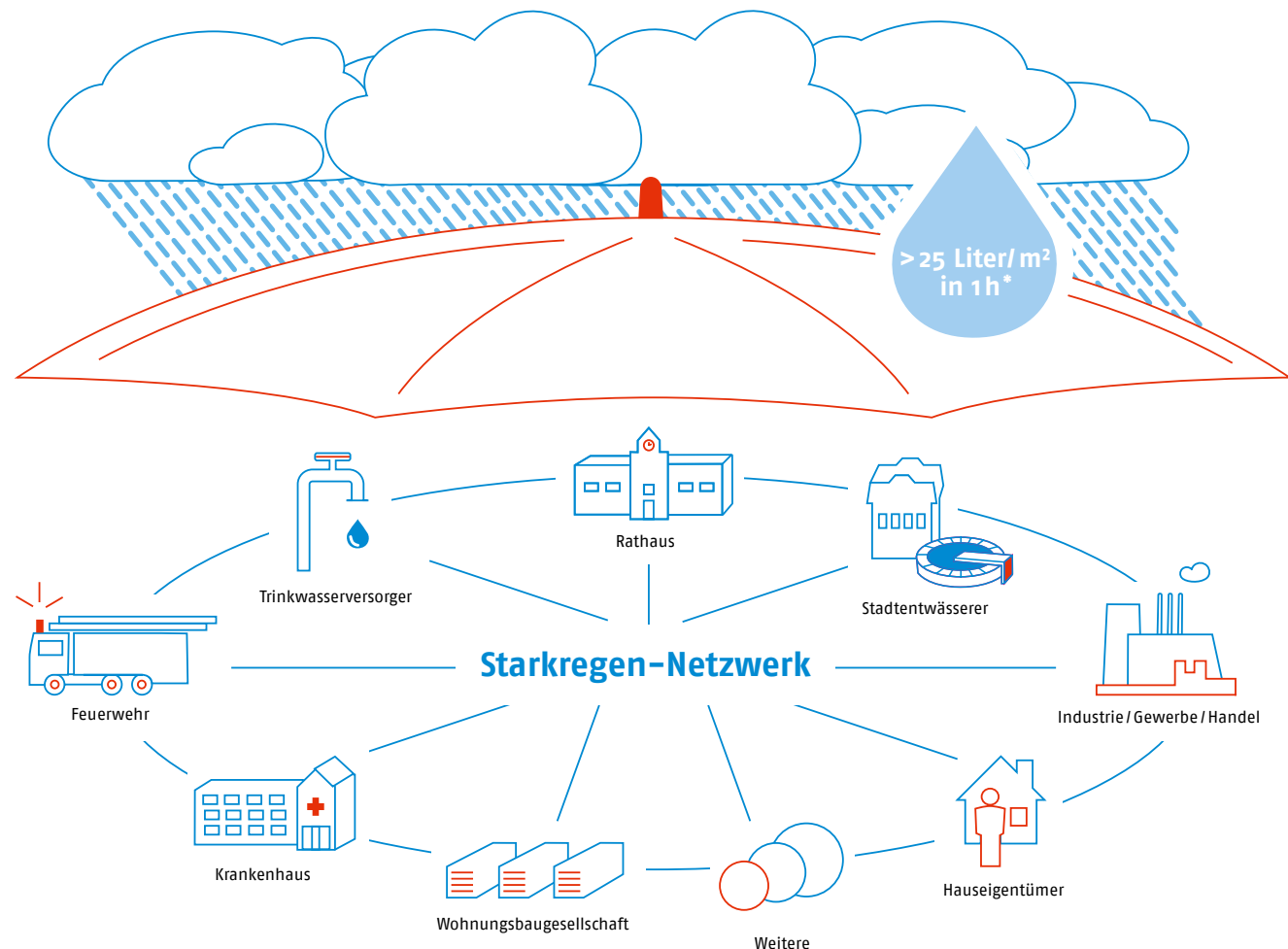
Wandelnde Rahmenbedingungen wie demografische und klimatische Veränderungen, zunehmende Nutzungskonkurrenzen, neue Anforderungen für die Abwasserentsorgung und ein verändertes Wassergebrauchsverhalten stellen kommunale Unternehmen vor große Herausforderungen. Sie begegnen ihnen bereits heute mit individuellen Lösungen vor Ort. Daher zeichnet sich die kommunale Wasser- und Abwasserwirtschaft bereits heute durch beständig hohe und wirtschaftlich nachhaltige Investitionen aus.

Die kommunalen Unternehmen in Sachsen entsorgen Abwasser umweltgerecht in energieeffizienten Kläranlagen. Sie schließen damit den Kreislauf der Wasserwirtschaft. Sie setzen Möglichkeiten der energetischen Optimierung vor Ort um und steigern dabei die Nutzung regenerativer Erzeugung.

Für die kommunale Abwasserwirtschaft hat die sichere und wirtschaftliche Entsorgung der Klärschlämme oberste Priorität. Die Qualität des bodenbezogen ausgebrachten Klärschlammes hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich verbessert. Ebenso stellt die thermische Behandlung von Klärschlämmen einen wesentlichen Eckpfeiler dar.

Die kommunale Abwasserwirtschaft leistet hierzu einen erheblichen Beitrag. Damit dies zukünftig so bleibt, sollte die Staatsregierung die Umsetzung der neuen Klärschlammverordnung begleiten und durch Förderprogramme unterstützen. Die gemäß neuer Klärschlammverordnung vorgesehene Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung ist aus Sicht der kommunalen Abwas-

STARKREGEN UND STURZFLUTEN – GLOBALEN AUSWIRKUNGEN LOKAL BEGEGNEN



* Unwetterwarnung gemäß Deutschem Wetterdienst

© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)



serwirtschaft in absehbarer Zukunft nicht wirtschaftlich umsetzbar. Für die erzeugten Produkte gibt es derzeit keinen Markt. Aus Sicht der kommunalen Abwasserwirtschaft muss Sachsen sicherstellen, dass die damit einhergehenden Kosten auf die Gebühren umgelegt werden können.

Anpassung an den Klimawandel: Starkregenstrategie für Sachsen fördern

Der Weltklimarat geht davon aus, dass Starkregenereignisse in Deutschland infolge des Klimawandels an Häufigkeit und Intensität zunehmen werden. Ein wirksames Vorsorgekonzept zum Schutz vor den Folgen von Starkregen muss als gemeinsame Aufgabe aller kommunalen Akteure vor Ort umgesetzt werden. Es erfordert einen regional angepassten und integrativen Ansatz.

Wir regen deshalb an, Kommunen und kommunale Unternehmen in Sachsen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Sinne einer nachhaltigen kommunalen Starkregenstrategie zu unterstützen.

Sonderstellung einer nachhaltigen und bezahlbaren Trinkwasserversorgung

Wasser ist das Lebensmittel Nummer eins. Kommunale Unternehmen garantieren in Sachsen qualitativ hochwertiges Trinkwasser. Der demografische und strukturelle Wandel, Einträge von

Sulfat, Nitrat und Spurenstoffen sind nur einige Herausforderungen des operativen Geschäftes der Trinkwasserversorgung. Verbindliche Zielwerte und planbare Rahmenbedingungen für die nachhaltige Wasserqualität sind ein wichtiger Beitrag dazu. Die Sicherung der qualitativ hohen Trinkwasserversorgung in Sachsen muss auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklung absolute politische Priorität genießen.



GARANTIE EINER NACHHALTIGEN UND ÖKONOMISCHEN TRINKWASSERVER- UND ABWASSERENTSORGUNG

- Verursacherprinzip politisch umsetzen
- Erfordernisse des technischen Strukturerhalts der Siedlungswasserwirtschaft in den Fokus rücken
- Starkregenstrategie für Sachsen vorantreiben
- Sonderstellung Trinkwasserversorgung beachten

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

SAUBERE KOMMUNEN UND MODERNE ABFALLWIRTSCHAFT IN SACHSEN

Kommunale Entsorgungswirtschaft

Strukturierte Entsorgung, saubere Straßen, sichere Verkehrswege zu jeder Jahreszeit und ein aktiver Ressourcenschutz durch Recycling sind Aufgaben der kommunalen Entsorgungswirtschaft. Mit modernen Technologien nutzen die kommunalen Unternehmen Wertstoffpotenziale voll aus. Sie erzeugen Strom und Wärme durch thermische Abfallbehandlung. Sie produzieren hochwertigen Kompost aus den eingesammelten Biomassen. Sie leeren die Papierkörbe und sorgen durch das Reinigen der Straßen und Wege für ein sauberes Stadtbild. Im Winter befreien Sie die Stadt von Schnee und Eis.

Entsorgungszuständigkeit der Kommunen für alle Haushaltsabfälle

Die Steuerungsverantwortlichkeit für die Abfälle aus privaten Haushalten sowie für die gewerblichen Beseitigungsabfälle muss bei den Kommunen liegen. Zum einen gehen die Bürger davon aus, dass die Kommunen für den Haushaltsabfall zuständig sind. Die Aufsplitterung der Entsorgungszuständigkeit in eine für Verpackungsabfälle (Duales System) und in eine für die übrigen Haushaltsabfälle (öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger) hat sich nur bedingt bewährt. Sie hat zu intransparenten, ineffizienten und teureren Recyclingstrukturen mit hohen Transaktionskosten geführt.

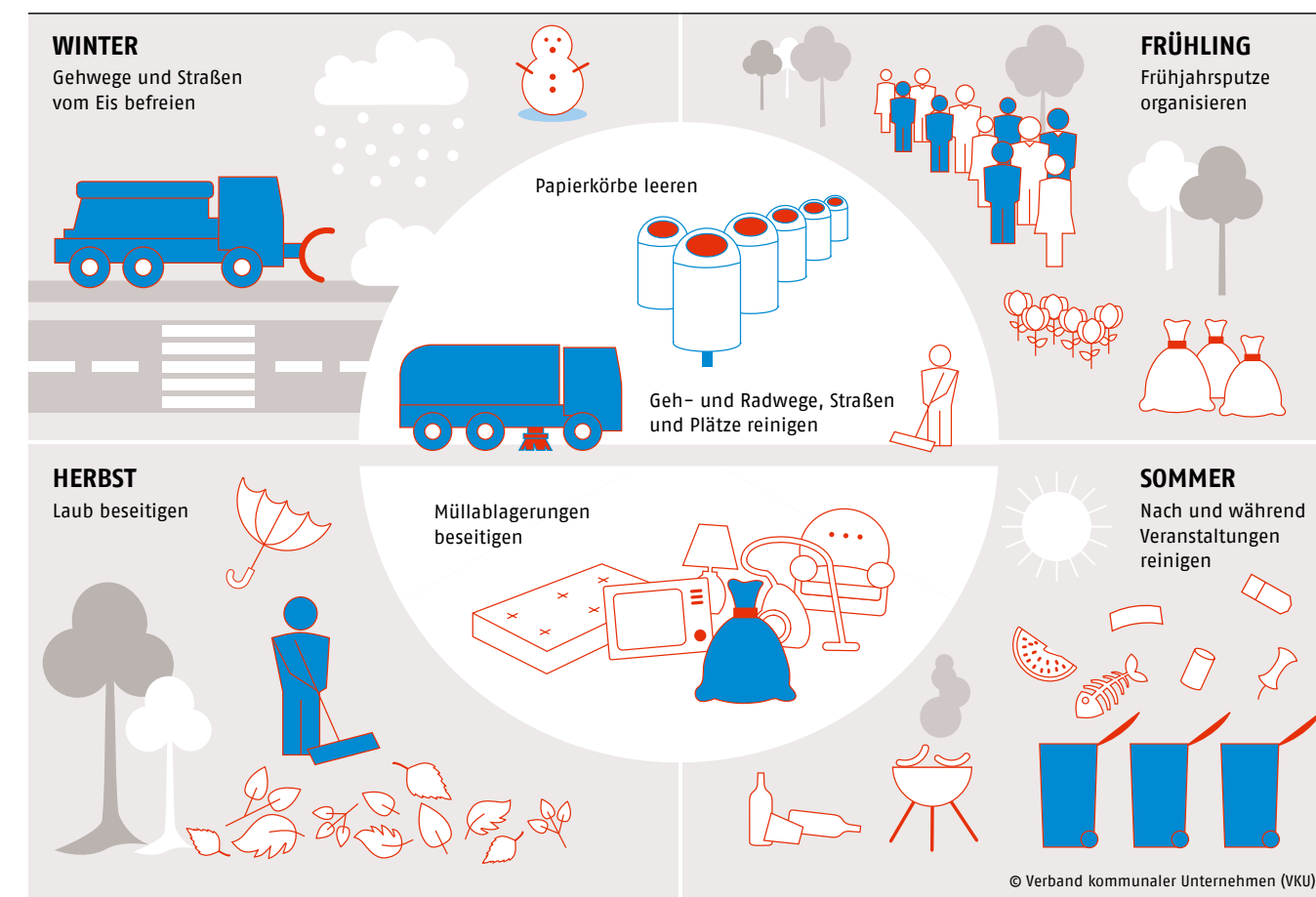
Insbesondere konnte durch die Privatisierung der Verpackungsentsorgung kein wirklicher Durchbruch bei der Reduzierung von Verpackungsmüll oder der Stärkung von Mehrwegsystemen erreicht werden. Auch mit Blick auf das Ergebnis der Recyclingprozesse ist festzustellen, dass der überwiegende Anteil der Kunststoffverpackungen heute noch als Ersatzbrennstoffe in einer thermischen Abfallbehandlung endet. Klare Zuständigkeiten fördern zudem die Investitionsbereitschaft sowohl der Kommunen als auch der privaten Entsorgungswirtschaft in abfallwirtschaftliche Infrastruktur.

Hier können starke kommunale Entsorgungsunternehmen einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung der Recyclingquoten leisten. Daher sollte sich die Sächsische Staatsregierung für eine Stärkung der kommunalen Entsorgungswirtschaft einsetzen.

Recyclfähigkeit von Produkten stärken

Die auf den Markt gebrachten Produkte müssen so gestaltet sein, dass sie lange verwendbar bleiben, repariert werden können und, wenn sie Abfall werden, gut recycelbar sind. Der Gesetzgeber sollte in diesem Zusammenhang geeignete Voraussetzungen schaffen, um den Ressourcenschutz zu stärken. Die Ökodesign-Richtlinie wäre hier ein geeigneter Ansatzpunkt. Akteure der Abfallwirtschaft können sich kompetent einbringen,

STADTREINIGUNG UND WINTERDIENST: DASEINSVORSORGE AN 365 TAGEN IM JAHR



gen, da ihnen bekannt ist, welche Materialien in welcher Form wieder verwendbar sind und welche Märkte es für die verschiedenen Materialien gibt. Produktverantwortung darf dabei nicht auf die Finanzierung von Entsorgungskosten reduziert werden: Zentrale Herausforderung echter Produktverantwortung ist die Verlängerung von Produktlebenszyklen, Reparaturfähigkeit und Recyclfähigkeit.

Auf dieser Grundlage sollte die Ökodesign-Richtlinie zu einer stärker recyclingbezogenen Richtlinie ausgebaut werden.

Modernisierung des kommunalen Fuhrparks

Mit der Dieselkrise sind auch die Schadstoffemissionen der kommunalen Fuhrparks in der Entsorgung in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gerückt. Die Erwartungen der Bürger an die Kommunen zur Modernisierung der gesamten Fahrzeugflotte sind hoch.

Neue Antriebstechnologien für Müll- und Straßenreinigungsmaschinen liegen bereits vor. Wasserstoffantriebe, Brennstoffzellen und auch Elektromotoren können auch im kommunalen Fuhrpark eingesetzt werden.

Zum einen sind diese Modernisierungen mit erheblichem finanziellen Aufwand verbunden. Zum anderen sind bei schweren Nutzfahrzeugen die neuen Technologien noch nicht marktfähig und erfordern in den Kommunen aufwändige Pilotprojekte.

Die Sächsische Staatsregierung sollte innovative Technologien auch bei kommunalen Unternehmen in Richtung schadstoffärmerer Fahrzeuge konsequent unterstützen und sich für eine praxisnahe Ausgestaltung der Förderprogramme auf Bundesebene einsetzen.



SAUBERE KOMMUNEN UND VERBESSERUNG DER ABFALLWIRTSCHAFT

- Entsorgungszuständigkeit vereinheitlichen
- Ökodesign-Richtlinie weiterentwickeln
- Modernisierung der Fuhrparks kommunaler Unternehmen konsequent unterstützen



IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER VKU-LANDESGRUPPE SACHSEN

Karsten Rogall

Vorsitzender der VKU-Landesgruppe Sachsen
Geschäftsführer der Stadtwerke Leipzig GmbH und
Geschäftsführer der LVV Leipziger Versorgungs- und
Verkehrsgesellschaft mbH

Gunar Friedrich

Stellv. Vorsitzender der VKU-Landesgruppe Sachsen
Geschäftsführer Stadtwerke Schneeberg GmbH

Volker Bartko

Stellv. Vorsitzender der VKU-Landesgruppe Sachsen
Geschäftsführer Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH

Martin Ziel

Geschäftsführer der VKU-Landesgruppe Sachsen

Susen Heining

Assistentin der VKU-Landesgruppe Sachsen
Fon +49 341 121-7901

Verband kommunaler Unternehmen e.V. Landesgruppe Sachsen

Augustusplatz 7, 04109 Leipzig
Fon +49 341 121-7905, lg-sachsen@vku.de
Web: [www.vku.de/verband/struktur/
vku-in-den-laendern/sachsen](http://www.vku.de/verband/struktur/vku-in-den-laendern/sachsen)

© VKU Verlag Juli 2019

VKU Verlag GmbH, Berlin/München

Invalidenstraße 91
10115 Berlin
Fon +49 30 58580-850
Fax +49 30 58580-6850
info@vku-verlag.de
www.vku-verlag.de

Bildnachweis

SLT/Steffen Giersch (Titel), stock.adobe.com/ArTo (S. 5), stock.adobe.com/MarcusCalidus (S. 6), stock.adobe.com/AndreiMerkulov (S. 7), stock.adobe.com/StanisicVladimir (S. 9), stock.adobe.com/PeterZschage (S. 10), stock.adobe.com/MatthiasKrüttgen (S. 12), stock.adobe.com/GovortNieuwland (S. 14), stock.adobe.com/PatrickDaxenbichler (S. 15), stock.adobe.com/fefufoto (S. 16), stock.adobe.com/xiaoliangge (S. 17), stock.adobe.com/focusfinder (S. 19), stock.adobe.com/Werner (S. 20), stock.adobe.com/mariuszszczygiel (S. 23), stock.adobe.com/eyetronic (S. 24)

Gestaltung und Produktion

VKU Verlag GmbH, Berlin/München

www.vku.de